

bedeutungsvollen Toasten bisweilen zum Vorschein; gewöhnlich spielte er aber seine Rolle bei der Begrüßung, welche demjenigen zu Theil wurde, der das erste Mal in Bontowa Gora, dem Wohnsitz Malachowski's, zu Gaste war. — Sobald nämlich Jemand dort ankam, wurde ihm sogleich ein Frühstück vorgesetzt, damit er Appetit zum Trinken bekäme, denn mit dem Kelche mußte nun schon einmal ein Jeder seiner Gäste Bekanntschaft machen. Wurde derselbe nun dem Ankömmling gereicht, so machte man diesem bemerklich, daß er ihn in einem Zuge leeren müsse; ließe er auch nur einen Tropfen zurück, so würde ihm der Kelch so lange von neuem gefüllt werden, bis er ihn der Vorschrift gemäß geleert hätte. — Von den großen Herren, welche weniger geübt im Trinken waren, wagte es daher selten einer, den Herrn Kron-Vorschnneider zu besuchen; und war er Geschäfte halber durchaus genöthigt, nach Bontowa Gora zu gehen, so ließ er sich wohl zuvor einen Revers ausstellen, gleichsam ein *salvum conductum*, worin ihm unter den fürchterlichsten Verwünschungen von dort das Versprechen verbrieft wurde, ihn weder zum Trinken überhaupt, noch viel weniger zu der Bekanntschaft mit dem „Corda fidelium-Kelch“ zu nöthigen. — Schickte indessen ein Herr seinen Bedienten mit einem Briefe an Malachowski, so ereignete es sich oft, daß er einen zweiten nachschicken mußte, um zu erfahren, was denn mit dem ersten vorgegangen, ja bisweilen noch einen dritten; denn fielen sie dem Herrn in die Hände, so ruhten sie gewiß bald betrunken an der Treppe oder am Zaun, ohne zu wissen, wo sie sich befänden, oder wurden ein Opfer des Todes.

Herr Malachowski war der Meinung, es gäbe Niemanden, der ihn im Trinken übertreffen und den er mit seinem „Corda fidelium!“ nicht besiegen, oder, besser gesagt, zu Boden werfen könne; dennoch traf er gerade einmal auf Einen, der seine Meinung Lügen strafte. Es war dies ein Almosensammler aus dem Bernhardiner Kloster Wielka Wola im Sandomirschen. In der festen Ueberzeugung, das weit berühmteste Probefstück mit dem „Corda fidelium-Kelch“ bestehen zu können, lehrte dieser auf seiner Almosensammlungsreise wohlgenüthig in Bontowa Gora ein, welchen Ort alle seine Gefährten bisher geflissentlich gemieden. Er kam daselbst gerade vor dem Mittagessen an. Malachowski, voll Freude, wieder einmal einen Gast, wie er ihn schon lange vermist, erwischt zu haben, stellte dem Mönche, der in tiefster Demuth um ein Almosen bat, folgende Bedingung: „Wenn Du diesen Kelch — hier wies er auf den „Corda fidelium“ — in einem Zuge leerst, so gebe ich Dir eine ganze Fuhre Getreide; trinkst Du ihn aber nicht in einem Zuge aus, so lasse ich ihn Dir so lange füllen, bis Du ihn, ohne einen Tropfen darin zurückzulassen, auf einen Ruck geleert.“ Der Bernhardiner entgegnete uuterwürfig: „Er wünscht lieber mit etwas Speise, denn mit Wein sich zu laben, dieweil er hungrig.“ Als bald ließ ihm Malachowski eine große Schüssel *Bigos**) und ein tüchtiges Stück Braten vorsehen. Von beiden aß der Bernhar-

*) *Bigos* ist ein echt polnisches Gericht, bestehend aus Sauerkraut mit Fleischschnitzeln.

diner ein gehöriges Quantum, bat darauf um ein Glas Bier, trank es aus, und stellte sich, als wolle er nun weggehen, und wage aus Furcht vor dem Kelche gar nicht weiter um ein Almosen zu bitten. Malachowski, erfreut über seine Angst, rief ihm zu: „Nein, liebes Mönchlein, wer zum ersten Mal in mein Haus kommt, darf nicht eher fort, als bis er diesen Kelch auf die vorgeschriebene Weise ausgetrunken!“ Der Bernhardiner spielte bei dieser Ankündigung den Hocherschreckten, nahm gleichsam gezwungen, den bis dicht an den Rand gefüllten Kelch mit beiden Händen, machte einigemal das Kreuz über denselben, schlug sich an die Brust, wie Jemand, der zu etwas widerwillig genöthigt wird, seufzte dann tief auf, und begann nun tüchtig zu trinken — doch, als hätte er plötzlich den Athem verloren, setzte er den Kelch ab und ließ etwa ein halbes Quartierchen darin übrig. — „Ho, ho, Du hast nicht ausgetrunken!“ rief Malachowski, „gieß wieder voll!“ — Haiducken sprangen mit Flaschen auf den Bernhardiner zu; dieser aber trank noch schnell den Rest aus, lief im Zimmer ängstlich hin und her und zeigte den geleerten Kelch. „Das hilft Dir Alles nichts, Mönchlein, Du hast ihn nicht in einem Zuge geleert! — He, packt ihn und füllt den Kelch aufs Neue bis an den Rand!“ Die Haiducken griffen den Bernhardiner und gossen ihm den Kelch bis zum Ueberlaufen voll. Der Mönch, von allen Seiten umringt, wie ein gehetzter Bär, holte einige Mal tief Athem, dann trank er in raschen Zügen, doch ließ er wieder einige Tropfen übrig. — „Vorwärts!“ rief Malachowski, „Du hast ihn wiederum nicht ausgetrunken, füllt den Kelch!“ — Der Mönch fiel auf die Knie nieder und bat um Gotteswillen, er möge ihn jetzt gehen lassen. Umsonst! Wie er sah, daß hier nichts helfe, setzte er zum dritten Male an und leerte das Gefäß bis auf wenige Tropfen, um nur immerfort zum Trinken genöthigt zu werden. Malachowski ließ richtig stets von neuem einschenken, und so leerte der Bernhardiner unter allerlei Grimassen sechs Kelche, einen nach dem andern. Anfangs hatte Malachowski seine Lust an dem Trinker; wie er aber sah, daß dieser noch immer aufrecht dastand, und nicht einmal seine Gesichtsfarbe änderte, merkte er erst, daß der Mönch ihn zum Narren gehabt. Darüber aufgebracht, ließ er ihn schleunigst zur Thür hinauswerfen. „Dieser Spießhube!“ rief er ihm nach, „hätte mir, traun! den ganzen Weinkeller ausgegossen! Die verdammten Bernhardiner haben sich einen Spaß mit mir machen wollen, und mir deshalb diesen Säuer, den sie Gott weiß woher erangelt haben, absichtlich hergeschickt!“ — Doch bald legte sich sein Zorn. Er befahl einem Haiducken, zu sehen, wohin der Bernhardiner gezogen. Der Bediente meldete, der Mönch sei ganz wohl und munter in seinen Wagen gestiegen und fortgefahren.

Malachowski ließ ihn einholen, zurückbringen, und ihm eine Anweisung auf einige Scheffel Getreide einhändigen, wollte ihn aber durchaus nicht vor sich kommen lassen und verbot ihm ein für alle Mal, je wieder nach Bontowa Gora einzukehren. (Andreas Kitowicz' Sitten u. Gebräuche in Polen unter August III. Posen 1841.)